

Zeitschrift: Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies
= Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer
Bibliothekare

Band: 1 (1927-1928)

Heft: 10

Artikel: Ausstellung japanischer Holzschnitte im Zürcher Kunsthaus

Autor: Lee

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellung japanischer Holzschnitte im Zürcher Kunsthaus.

Am 9. Februar fand in den Räumen der graphischen Sammlung des Kunsthauses Zürich die Eröffnung der Ausstellung von japanischen Holzschnitten des 18. und 19. Jahrhunderts statt. Herr Dr. W. Wartmann, Direktor des Kunsthauses, richtete im Namen der V. Z. K. Z. an die geladenen Gäste und Mitglieder dieser Gesellschaft einige aufklärende Worte, indem er zugleich Herrn Ing. W. Boller, Baden, dem Besitzer dieser, in Auswahl vorliegenden, Privat-Sammlung für die Ermöglichung der Ausstellung seinen Dank aussprach. Die getroffene, knappe Auswahl umfasst 260 Nummern von Horunobu bis Hiroshige und wird in zwei Serien ausgestellt. Die erste Hälfte in den Monaten Februar bis April und die zweite im August bis Oktober. Ein eingehender Bericht über diese nicht alltägliche Ausstellung wird folgen. Lee.

Vom Bucheinband.

In der vorletzten Sitzung hatte die Schweizer Bibliophilen Gesellschaft das verdankenswerte Vergnügen, von unsern Damen *Cl. Forrer* und *Hel. Marti* eingeladen zu werden. Das grosse Interesse zeigte sich auch in dem zahlreichen Erscheinen unserer Mitglieder, für die kaum genug Sitzgelegenheiten aufgebracht werden konnten; glücklicherweise war das Atelier recht geräumig. Die schöne Erinnerung an die letztjährige ähnliche Veranstaltung mochte zum starken Aufmarsch beigetragen haben. Damals wurden uns die verschiedenen Arten von Einbänden an Beispielen vorgezeigt; dieses Mal war *Frl. Hel. Marti* so freundlich, uns in die Entwicklung und Geschichte des Einbandes vom Altertum bis in unsere Zeit einzuführen. Mit Recht wurde der mittelalterlichen Bindungsart, dem Einfluss von Norden und Süden die grösste Beachtung geschenkt. Dem Sammler alter Bücher ist diese Kenntnis zum mindesten so wertvoll wie dem Buchbinder. *Frl. Marti* hatte sich die Mühe genommen die alte Bindungsart nachzumachen, um sie uns zu demonstrieren.

Der zweite Teil war für uns nicht weniger interessant; er betraf unsere neueste Publikation, die geschätzte Gabe von Ramuz, *Les vendanges*. Dafür hatte *Frau Clara Forrer* Mustereinbände hergestellt und noch in Arbeit, vom Karton- bis zum Luxusband aus feinstem Maroquin und einem Winzer darauf, eine Mosaikarbeit aus verschiedenen farbigen Lederstreifen. Die Entwürfe stammen von unserem Hrn. *Paul Boesch*. Wir hoffen von der Künstlerin selbst noch nähere Angaben für unsere Mitglieder zu erhalten. Es war uns eine erwünschte Gelegenheit, die verschiedenen Lederarten vor der Verwendung zum Einbande zu sehen und auf die Vor- und Nachteile aufmerksam gemacht zu werden. Den beiden Damen vielen Dank für die lehrreichen Stunden und alle die guten Sachen, die uns in liebenswürdiger Weise offeriert wurden. W. J. M.